

## Erfahrungsbericht – Université Panthéon-Assas (Paris II) – September 2012 bis Juni 2013.

Vorab: Die zehn Monate in Frankreich waren wahrscheinlich die tollste, abwechslungs- und lehrreichsten meines Lebens, ich bereue keine Sekunde, die ich in dieser Stadt verbracht habe. Ich kann jedeM/R nur raten, ein Erasmussemester, (viel) besser noch ein Jahr im Ausland zu absolvieren, eine einmalige Erfahrung, die man erlebt haben sollte!

Man verzeihe mir meinen Protokollstil bei dem Erfahrungsbericht.

### Uni:

#### Orientierung:

- Im **Centre Panthéon** (RER B Luxembourg, Metro 10 Cardinal Lemoine - direkt neben dem Panthéon) finden eigentlich nur die Kurse aus den Master 2 Studien statt, ich hatte keinen einzigen dort. Dafür ist dort das Bureau de l'Action Internationale, der Ansprechpartner für alle studienrelevanten Fragen. Frau Astrid Herzer, die sich dort unter anderem um die Österreicher kümmert, ist sehr freundlich, unbürokratisch (im Rahmen dessen, was von der Uni vorgegeben wird) und ist Deutsche, was besonders am Anfang die Kommunikation enorm erleichtert.
- Im **Centre Assas** (Metro 4 Vavin, Metro 12 Notre-Dame-des-Champs, RER B Luxembourg oder Port Royal - auf der Westseite des Jardin du Luxembourg, 10-15min zu Fuß vom Centre Panthéon) finden fast alle anderen Kurse statt, üblicherweise von Licence 2, dem zweiten Studienjahr bis zum Master 1 (viertes Studienjahr).
- Im **Centre Vaugirard** (Metro 12 Station: Convention, dann 10 Minuten zu Fuß) finden scheinbar einige Kurse aus dem ersten Jahr statt, ich war nur einmal für eine Prüfung dort.

#### Lehre:

Auf der Homepage der Assas gibt es ein Vorlesungsverzeichnis zum Download, in aller Regel ändert sich bezüglich Zeiten und Kursangebot nicht allzu viel. Die Vorlesungen (Cours magistraux) umfassen in der Regel 3 Wochenstunden (manchmal durchgehend, manchmal zweigeteilt) und zählen 4 ECTS. Der überwiegende Teil der Vorlesungen ist durchgehender Frontalunterricht, die raren Fragen drehen sich um die Überschriften (Was war noch mal das petit b?) oder den genauen Wortlaut der diktierten Aufzählung. Wie bereits in vielen anderen Erfahrungsberichten erwähnt, tippen die französischen StudentInnen größtenteils wortwörtlich mit, einige Professoren legen bei der Prüfung scheinbar sogar Wert auf ihre eigene Formulierung. Auch wenn sich das selbstständige Mitschreiben mühsam gestaltet, habe ich dennoch den Großteil der Vorlesungen regelmäßig besucht, sprachlich profitiert man doch relativ viel.

Die T.D.s (travaux dirigés), am ehesten mit unseren Pflichtübungen vergleichbar, habe ich mir erspart, die Studenten, die sie gemacht haben, meinten dass sehr viel Arbeitsaufwand waren (jede Woche entweder einen Aufsatz (dissertation) schreiben oder für einen „kleinen“ Test lernen).

Es stimmt, dass die Franzosen (zumindest an Erasmus-Studenten) ihre Mitschriften hergeben - untereinander herrscht, zumindest in den ersten 3 Jahren (Licence 1 – 3) eine gewisse Ellbogenmentalität, da jeder Angst hat, dass ihm der, dem man gerade geholfen hat, einen der raren Masterplätze wegschnappen könnte.

### Kurse:

Wintersemester:

Droit européen des affaires : Mündlich, eher langweilige Vorlesung, noch dazu um 8:00 in der Früh. Querschnitt aus Binnenmarkt, Grundfreiheiten, Europäischem Kapitalmarkt und irgendwo hat sich auch noch die EuInsVO hineingeschlichen. Dürfte schaffbar sein, wenn man eine vollständige Mitschrift hat (in derjenigen, die mir eine Französin weiterleitete, fehlte genau das Kapitel, das nachher zur Prüfung kam. In diesem Fall haben übrigens alle Franzosen entgeistert gefragt, warum ich nicht versucht habe, das Thema noch zu wechseln, hätte man scheinbar zumindest versuchen können, wenn man GAR keine Ahnung hat).

Droit de l'union européenne 1 : DIE Vorlesung zu den Europäischen Institutionen. M. Picod ist unterhaltsam in der Vorlesung, die schriftliche Prüfung ist dafür aber nicht superleicht, mit ein bisschen Lernaufwand aber jedenfalls schaffbar.

Droit international public 1 : Völkerrecht für die Politikwissenschaftler, überschaubare Vorlesung (30 PoWi Studenten plus Erasmus). Die Professorin ist sehr nett, es gibt ein Buch dazu.

Politiques de l'union européenne : M. Berlin stellt am Anfang seiner Vorlesung klar, dass es sich um eine juristische und keine politikwissenschaftliche Vorlesung handelt. Behandelt Grundfreiheiten und nachher (bei uns) die Agrarpolitik (sehr umfangreich und SEHR prüfungsrelevant 2 von 5 Fragen).

Vie politique française : PoWi- VO – behandelt die (Vf-)Geschichte der fünften Republik und die Parteien. Ich fand sie sehr interessant, auch wenn die Professorin zeitweilig dazu übergeht, die genauen Ergebnisse von Wahlen vorzulesen, jedenfalls hat man am Ende einen recht guten Überblick über die Geschehnisse von 1958 bis heute und kann bei innenpolitischen Diskussionen mitreden.

Relations Internationales : ich war nie in der Vorlesung, überschneidet sich mit meinem Sprachkurs. Zur Prüfung (bei uns war es Multiple Choice) kann man auch noch ein Buch lesen (relativ interessant aber auch recht viel Nonanend-Blabla) oder stur die Folien auswendig lernen (wenn es rein um den Prüfungserfolg geht, vernünftiger, da die gute Hälfte der Fragen Namen von Philosophen und Jahreszahlen abprüft).

Droit international public II : Anspruchsvolle Vorlesung. Mündliche Prüfung. Wenn man die PÜ in Wien bereits besucht hat, oder sich bereits mit dem Thema beschäftigt hat, aber jedenfalls schaffbar.

Droit des libertés fondamentales : M. Bienvenue euuuum redet etwas euuuum mühsam, dafür euuuum geht es euuuuum auch recht schnell vorwärts. Prüfung sind 10 MC-Fragen, man findet alte Prüfungen auf assas.net .

Histoire des idées politiques depuis le XVIIIème siècle : Interessante Vorlesung (Politikwissenschaftlich, aber auch verpflichtend für die Masterstudenten Droit public). Bietet einen ganz guten Überblick über die großen politischen Denker ab Rousseau.

Histoire des idées politiques jusqu'au XVIIIème siècle : M. Gourges redet schnell, laut aber (relativ) frei. Man behandelt zuerst Sokrates, Platon und Aristoteles, dann kurz ein paar Römer und dann die frühchristliche Staats- und Rechtskonzeption. Nicht jedermanns Sache, hat mir aber sehr gut gefallen und würde ich als meine beste Vorlesung dort bezeichnen. Bei der Prüfung gibt es keinen Sprachbonus (die Erasmusstudentin vor mir fasste ein lapidares „Parlez-moi en français, je ne parle pas anglais“ aus, als sie ein Wort auf Englisch zu erklären versuchte), aber sonst in Ordnung.

Vie Politique de l'union européenne : Mme Strudel ist sehr freundlich, spricht fließend Deutsch (anfangs für Verständnisfragen sehr angenehm). Mündliche Prüfung ist in

Ordnung, sie gibt allerdings nicht zu verstehen, ob man gerade einen vollkommenen Blödsinn redet oder auf dem richtigen Weg ist.

### **Wohnen:**

Das Wohnen ist teuer in Paris. Ich habe für eine Wohnung mit 37m<sup>2</sup>, mit einer Mitbewohnerin € 500,- gezahlt und war mich damit sehr günstig dran, vor allem nachdem ich die Wohnungen von Mitstudenten gesehen hatte. Die Wohnungssuche ist bei mir sehr glücklich verlaufen, eine Mitstudentin hat mir ein Wohnungsangebot weitergeleitet, deswegen kann ich über die Wege ein Appartement zu finden, recht wenig sagen. Ich wohnte recht weit „draußen“ (Porte de Clignancourt, Terminus Ligne 4), in einer Gegend, die man objektiv als „nicht so gut“ bezeichnen würde, ein bisschen Banlieue. Ab dem ersten Tag mochte ich mein Quartier allerdings sehr sehr gerne, es war alles ein bisschen günstiger (Supermärkte) und weniger abgehoben und die Leute um einiges freundlicher als im Zentrum. Angst auf der Straße hatte ich in meiner Gegend nie, beim Gare du Nord fand ich es spukiger.

Falls man es sich aussuchen kann, sollte man bei der Wohnungssuche darauf achten eine Metro-Verbindung zur Uni zu haben, bei der man nicht allzu oft umsteigen muss, einmal Umsteigen dauert in Paris gut und gerne mal drei oder fünf Minuten, nur um von Bahnsteig zu Bahnsteig zu kommen.

### **Transport:**

#### **Metro – RER – Bus**

Das Metro- Netz in Paris ist sehr viel dichter als in Wien, es gibt knapp 300 Stationen und der Abstand zwischen diesen ist sehr viel kürzer als bei uns. Der RER durchquert die Stadt in fünf Achsen relativ rasch, dafür ist die Fahrt (so wie meine tägliche mit dem RER B) mitunter ein Erlebnis (sehr eng). Im Übrigen gibt es auch noch eine große Anzahl an Bussen, diese habe ich jedoch relativ selten verwendet, da sie langsamer sind als die Metro.

Tickets: Der Einzelfahrschein kostet, wenn man ihn im 10er Block kauft €1,33, er gilt aber nur für Metro und/oder RER, wenn man in den Bus wechseln will, muss man ein neues Ticket zwicken. Mitstudierende, die zu Fuß zur Uni gingen kauften sich immer nur solche Einzelfahrscheine, im Sommer sind diese auch sehr gut mit einem VELIB-abonnement kombinierbar. Ansonsten gibt es noch

Wochen- und Monatskarten (Wochenkarte ca. 19€ aber immer nur gültig von Mo-So; Monatskarte ca. 62 € ).

Für mich, lohnte sich die Anschaffung einer Studenten- Jahreskarte (Carte IMAGINE R), die kostet in etwa 330€, gilt für zwei Zonen (wenn man sich nur innerhalb des Blvd Peripherique bewegt, bewegt man sich ohnehin nur in diesen zwei, am Wochenende und in den Ferien ist die Zonenbeschränkung außerdem aufgehoben...). Man benötigt dafür ein französisches Bankkonto (genauer gesagt einen „RIB“, das ist einfach ein Zettel auf dem die Kontoinformationen drauf stehen, bekommt man, wenn man das Konto eröffnet dazu, den benötigt man immer, wenn man seine Kontoinformationen da lassen muss) und muss dann ein Formular per Post schicken, das Formular bekommt man beim Fahrkartenschalter, die Karte kommt dann ca 3 Wochen später per Post. Sollte man die Karte nur neun Monate benötigen, kann man den Vertrag VOR Ablauf der letzten drei Monaten kündigen und muss diese dann nicht mehr zahlen, aber nur wenn man ausgewählt hat, dass man in monatlichen Raten zahlen möchte.

Alternativ oder ergänzend zu den Öffis, gibt es noch das

VELIB – das Pariser Citybike.

Für das Velib zahlt man entweder €1,50 pro Tag, €7 pro Woche oder €29 für das ganze Jahr. Dafür kann man sich bei jeder der (sehr zahlreichen!) Velib Stationen ein Fahrrad ausborgen, eine halbe Stunde fahren und es dann irgendwo bei einer anderen Station zurückgeben. (Wenn man das Jahresabo hat, kann man denen eine Kopie des Personalausweises schicken, <26 Jahren erhöht sich das auf 45 Minuten. Außerdem kann man sich entweder eine Chipkarte zuschicken lassen oder das Konto auf den Passe navigo (die Chipkarte für die Öffis) draufspielen, dann spart man sich das herumtippen an der Säule (borne) und geht einfach direkt zu seinem Fahrrad und legt seine Karte bei dem grünen Punkt an, dann geht das sehr schnell. Im übrigen, kann man wenn man ein Fahrrad bei einer Velib+ Station (meistens auf den „Bergen“) zurückgibt, 15 Gratisminuten verdienen, am Ende waren es bei mir 400 ☺ )